Privatbibliotheken

Konrad PEUTINGER

KATALOGE

06-1-017 ***Die Bibliothek Konrad Peutingers*** : Edition der historischen Kataloge und Rekonstruktion der Bestände. - Tübingen : Niemeyer. - 24 cm. – (Die Bibliothek und der handschriftliche Nachlaß Konrad Peutingers) (Studia Augustana ; ...)
[7691]
Bd. 1. Die autographen Kataloge Peutingers, Der nichtjuristische Bibliotheksteil / bearb. von Hans-Jörg Künast und Helmut Zäh.- 2003. - VIII, 755 S. : Ill. - (... ; 11). - ISBN 3-484-16511-1 : EUR 116.00
Bd. 2. Die autographen Kataloge Peutingers, Der juristische Bibliotheksteil / bearb. von Hans-Jörg Künast und Helmut Zäh. In Verb. mit Uta Goerlitz und Christoph Petersen. - 2005. - 419 S. : Ill. - (... ; 14). - ISBN 3-484-16514-6 : EUR 79.00

Der Augsburger Humanist Konrad Peutinger (1465 - 1547) entfaltete als Jurist und Politiker eine überaus rege Tätigkeit für seine Heimatstadt, für Kaiser Maximilian I. und für die Beilegung des Glaubensstreits zur Zeit Karls V. Als Historiker widmete er sich überdies der Erforschung der römischen und mittelalterlichen Geschichte. Die weitgespannten Interessen Peutingers spiegeln sich in seiner beeindruckenden Bibliothek wider. Es gelang ihm, die seinerzeit wohl umfangreichste Privatbibliothek nördlich der Alpen zusammenzutragen. Seine Sammlung zählte knapp 6000 Titel in rund 2200 Bänden.
Die Einführung orientiert zunächst über das Leben Peutingers und die Geschichte seiner Bibliothek. Peutinger sammelte nicht zu repräsentativen Zwecken, sondern ist durch zahlreiche Benutzungsspuren, vor allem Marginalien, als eifriger Leser seiner Bibliothek belegt. Ihre Erforschung und Rekonstruktion verspricht daher wertvolle Aufschlüsse über Interessen und geistiges Profil des Humanisten. Peutingers Bibliothek blieb bis 1715 in Familienbesitz. Der letzte männliche Nachkomme vermachte sie damals dem Augsburger Jesuitenkolleg.[1] Zur Zeit der Besitzübertragung gelangten allerdings wertvolle Handschriften, Inkunabeln und Aldinen in den englischen Antiquariatshandel und so zum Teil über Edward Harley (1689 - 1741) in die British Library. Auch in der Folgezeit kam es immer wieder zu erheblichen Verlusten durch Verkäufe oder Besitzwechsel. Spitzenstücke waren beispielsweise 1807 an die Münchener Hofbibliothek abzuliefern, wobei sich aber kein Verzeichnis der abgegebenen Bände erhalten hat, so daß die

[1] Lediglich die berühmte ***Tabula Peutingeriana*** war schon zuvor an den Prinzen Eugen verkauft worden (heute Cod. 324 der Österreichischen Nationalbibliothek Wien).

Bände nur unter hohem Rechercheaufwand im heutigen Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek nachzuweisen sind. In Augsburg selbst kam es durch Dublettenverkäufe und die Auflösung und Neubindung von Sammelbänden zu Verlusten von Exemplaren oder zumindest von historisch wichtigen Informationen über die Geschichte einzelner Bände.
Die weitgehende Rekonstruktion dieses Bestandes wird dadurch ermöglicht, daß sich zwei relativ ausführliche, eigenhändige Inventare Peutingers aus den Jahren 1515 und 1523 erhalten haben (München, Bayerische Staatsbibliothek, clm 4021b und 4021c). Weitere Verzeichnisse Peutingers sind bezeugt, aber verloren. Die beiden genannten Inventare verzeichnen nur knapp die Hälfte dessen, was Peutinger an seinem Lebensende zusammengetragen hatte. Ein Nachlaßinventar, das den damaligen Gesamtbestand umfaßt, wurde Ende des 16. Jahrhunderts von dem Augsburger Notar David Schwarz erstellt (clm 4021d). Im 18. Jahrhundert legte Andreas Felix von Oefele als Bibliotheksbenutzer eine Sammlung von Exzerpten an (heute in der BSB, Oefeleana).
Die vorliegenden beiden Bände enthalten die Edition von Peutingers eigenhändigen Inventaren, wobei zur Gliederung des umfangreichen Materials nicht-juristische und juristische Bestände gesondert präsentiert werden. Die Edition des Inventars von 1523 (Katalog II) steht voran, die des knapperen Katalogs I von 1515 schließt sich an. Allerdings wurde weitaus mehr geleistet als der kritische Abdruck der Inventare. Eine wesentliche Forschungsleistung der Herausgeber[2] sind die Identifikation der heute noch nachweisbaren Exemplare aus Peutingers Bibliothek (überwiegend, nämlich rund 80 %, in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg), die Beschreibung der individuellen Buchmerkmale (Einband, handschriftliche Einträge, späterer Verbleib) und die bibliographischen Nachweise der in Frage kommenden Ausgaben.[3] Peutinger ordnete seine Bibliothek nach Format und Einbandmaterial, verzeichnet zum Teil aber auch nach Fachgebieten (z.B. Reformationsschriften, Prognostiken, Medizin usw.). Allerdings überwogen im Laufe der Zeit die äußerlichen Kriterien, während die fachliche Ordnung an Bedeutung verlor. Eine Kontextualisierung und Bewertung dieses Sachverhalts werden weitere Forschungen zu erbringen haben, für die mit den beiden vorliegenden Bänden ein wichtiger Grundstein gelegt ist. Mit dem Erscheinen von Bd. 3, der die Edition des Nachlaßinventars von 1597 enthalten und die Notizen Oefeles auswerten soll, wird eine der größten deutschen Bibliotheken des 16. Jahrhunderts und die geistige Welt eines der bedeutendsten Humanisten dieser Zeit rekonstruierbar sein. Das Gesamtwerk wird in Bd. 4 durch ein Gesamtregister erschlossen werden. Dankenswerterweise besitzen aber bereits die beiden vorliegenden Bände Register der

---

[2] Über das Unternehmen berichten sie in folgendem Aufsatz: ***Bibliotheca Peutingeriana*** : zur Rekonstruktion der bedeutendsten deutschen Gelehrtenbibliothek im Zeitalter des Humanismus / Hans-Jörg Künast und Helmut Zäh. // In: Bibliotheksforum Bayern. - 32 (2004),1, S. 33 - 34 : Ill.

[3] Aufgrund allzu knapper Verzeichnung in den Inventaren lassen sich manche der dort erwähnten Drucke nicht eindeutig identifizieren, so daß manches hypothetisch bleiben muß.

Personen (Autoren, Herausgeber, Übersetzer, Kommentatoren; Anonyma; Drucker und Verleger) sowie der beschriebenen Handschriften.

Christian Heitzmann

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb